



Ein Leitfaden zum erfolgreichen Nachmachen

Im Tandem Sprache lernen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht an diesen Unterlagen liegt beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.

Die Unterlagen dürfen von den DRK-Untergliederungen des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. im Rahmen eigener Tandemprojekte genutzt, d.h. insbesondere vervielfältigt, bearbeitet, veröffentlicht und übersetzt werden.

Im Übrigen gilt folgendes:

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Veröffentlichung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Westfalen-Lippe e. V.
Fachbereich Migration
Sperlichstraße 25
48151 Münster

Inhalt:
Svetlana Kryuchkova

Fotos & Layout:
Nina Litzbarski

Kontakt:
Tel.: 0251 9739 245
E-Mail: tandem@drk-westfalen.de

Inhaltsverzeichnis

• Vorwort	5
Warum ein Sprachtandem in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit?	7
• Was ist ein Sprachtandem?	8
• Wann ist ein Sprachtandem sinnvoll?	11
Los geht's mit dem eigenen Sprachtandemprojekt!	13
• Daran müssen Sie denken	15
• Herangehensweise	16
• Checkliste Erstgespräch	18
• Checkliste Matching	19
• Checkliste Vermittlungsgespräch	20
• Checkliste Fortbildung	21
Weitere Tipps aus der Praxis	25
• Evaluation – von Anfang an	26
• Öffentlichkeitsarbeit	27
• Infopaket: Das stellen wir Ihnen zur Verfügung	28
• Potentielle Kooperationsmöglichkeiten	29
• Wo finde ich eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher?	30
• Finanzierung	31
• Literatur	31
• Schlussworte	33

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

toll, dass Sie sich für das Thema Sprachtandem interessieren!

Im Rahmen unseres Modellprojekts „Im Tandem Sprache lernen“ zur gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten haben wir beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. bereits erste Erfahrungen gesammelt, die wir gern mit Ihnen teilen möchten.

Wenn Sie Interesse daran haben, das Projekt in Ihrem Verband zu etablieren, helfen wir Ihnen gern beim Start! In diesem Leitfaden finden Sie viele praktische Tipps, Checklisten und Informationen, die Ihnen bei der Planung und Durchführung des Projektes helfen können.

Wir stellen Ihnen auf Anfrage kostenlos ein Infopaket zur Verfügung, welches Muster für Poster und Flyer sowie Vorlagen für Vereinbarungen und Formulare beinhaltet, sodass Sie diese nicht neu entwickeln müssen. Wir sind gern bereit, Sie auch durch eine persönliche Beratung und Begleitung zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Herzliche Grüße

Svetlana Kryuchkova

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Fachbereich Migration



Haben Sie Anmerkungen oder Ergänzungen zu unserem Leitfaden? Lassen Sie es uns wissen! Mit Ihren Vorschlägen können wir den Leitfaden weiter vervollständigen.





Warum ein Sprachtandem in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit?

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Jedoch haben viele Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten keine Möglichkeit, einen Sprachkurs zu besuchen oder das in einem Sprachkurs bereits Gelernte anzuwenden, weil ihnen hier die Möglichkeiten zum direkten Austausch fehlen. Da eine Vielzahl dieser Menschen auf Dauer in Deutschland bleiben wird, müssen sie möglichst schnell eine Chance bekommen, die deutsche Sprache zu erlernen. Dies lässt sich am besten in Alltagssituationen und persönlichen Begegnungen mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachler und nicht allein im Klassenzimmer realisieren.

Das Projekt *Im Tandem Sprache lernen* bietet nicht nur Geflüchteten, sondern auch anderen Menschen mit Migrationsvorgeschichte die Möglichkeit eines sehr niederschweligen persönlichen und informellen Spracherwerbs sowie eines interkulturellen Austauschs.

Was ist ein Sprachtandem?

Sprachtandem bedeutet, dass sich zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen regelmäßig treffen, um die Sprache des Anderen zu lernen und mehr über dessen Kultur zu erfahren. Es „verbindet Lernen mit authentischer interkultureller Kommunikation und damit auch Sprachenlernen mit dem Lernen in anderen Bereichen“¹.

Das Konzept des Sprachtandems basiert auf zwei Prinzipien: Dem Gegenseitigkeits- und dem Autonomieprinzip. Das **Gegenseitigkeitsprinzip** bedeutet, dass sich beide Personen gegenseitig beim Lernen unterstützen. Das **Autonomieprinzip** meint, dass in dieser Lernpartnerschaft gleichzeitig jeder für das eigene Lernen verantwortlich ist. Beide Parteien bestimmen selbst, was, wie und wann sie lernen wollen und welche Unterstützung sie vom Gegenüber brauchen. Tandempartnerinnen und -partner lehren also nie, sie helfen sich gegenseitig beim Lernen².

Das Sprachenlernen im Tandem hat sowohl gegenüber einer klassischen Partnerschaft als auch gegenüber einem klassischen Sprachunterricht einige **Vorteile**:

Im Unterschied zum Setting einer Partnerschaft, bei der sich nur eine Seite für die andere engagiert, findet im Tandem eine Begegnung auf Augenhöhe statt. Dabei sind die Migrantinnen und Migranten nicht nur „Abnehmerinnen und Abnehmer“ des Angebots, sondern nehmen gleichzeitig eine aktive Rolle ein, indem sie ihrem Gegenüber auch ihre Muttersprache und ihre Kultur näherbringen. Sie werden auf diese Weise angeregt, eigene Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren. Durch dieses positive Erlebnis werden das Selbstbewusstsein, der Selbstwert und die Selbstwirksamkeit der Migrantinnen und Migranten gefördert.

Im Unterschied zu einem klassischen Sprachunterricht ist das Lernen im Tandem durch authentische und informelle Kommunikation gekennzeichnet: Zum einen herrscht eine enge Verbindung zwischen dem Lernen und einer Anwendung des Gelernten³ durch den direkten Austausch mit den Tandempartnerinnen und -partnern. Zum anderen schaffen die Treffen in öffentlichen Räumen eine große Nähe zu Alltagssituationen. Durch den Austausch steht das direkte Gespräch im Vordergrund, wodurch beide im Vergleich zu Unterricht mehr zum Reden kommen⁴.

¹ Helmut Brammerts/Karin Kleppin (Hrsg.) (2010): Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem, S. 10.

² vgl.: ebd. S. 10-13.

³ vgl.: ebd. S. 11.

⁴ Silke Holstein /Ingelore Oomen – Welke (2006): Sprachen –Tandem für Paare, Kurse, Schulklassen, S. 12.

Darüber hinaus sind die Hemmungen, beim Sprechen Fehler zu machen, in einem Team aus zwei Personen wesentlich geringer als in einer Gruppe. Zu guter Letzt erleichtert „die Zusammenarbeit von nur zwei Partnern auch die interkulturelle Kommunikation, da beide Partner sich selbst und den anderen zuerst als Individuum und erst in zweiter Linie als Vertreter ihrer Kultur sehen; Probleme der Stereotypisierung und der Identifikation mit der eigenen Gruppe werden reduziert“⁵. Das Sprachtandem stärkt also auch die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten und reduziert die Unsicherheit im Umgang mit Menschen anderer kultureller Prägung.



⁵ Vgl.: Helmut Brammerts/Karin Kleppin (Hrsg.) (2010): Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem, S. 11.

„Bei den Treffen reden wir über Gott und Welt,
über die unterschiedlichen Mentalitäten,
über Essgewohnheiten, über Kunst
und Kultur, über Kinder und unsere Eltern.“

Olga



„Ich bin mit großer Freude im regelmäßigen Austausch
mit meinem Tandempartner Mustapha. Sehr erfrischende,
spannende, interessante und witzige
Gespräche, die einen zudem noch ein Stück näher
zur Fremdsprache bringen.“

Stephan

Wann ist ein Sprachtandem sinnvoll?

Die Methode des Sprachtandems bringt viele Vorteile mit sich, jedoch hat sie auch ihre Grenzen. Die Voraussetzung für ein gutes Gelingen im Tandem ist eine „gemeinsame Sprache“.

Mehrere Varianten sind dabei denkbar:

Variante Nr. 1: Beide Teilnehmende haben bereits ein Sprachniveau B1⁶ oder höher in der Zielsprache und können sich ausreichend in der Fremdsprache artikulieren. Diese Konstellation stellt ein „best case scenario“ dar, da die Tandempartnerinnen und -partner ähnlich gut sprechen und sowohl in der einen als auch in der anderen Sprache bereits komplexe Zusammenhänge erklären können.

Variante Nr. 2: Eine Seite beherrscht die Zielsprache bereits auf einem relativ hohen Niveau (z.B. C1), während die oder der andere Lernende noch keine oder nur sehr geringe Vorkenntnisse in der Zielsprache hat. In einem solchen Fall haben die Teilnehmenden eine Sprache, in der sie komplexe Zusammenhänge ausdrücken und sich dadurch verständigen können. Zugleich ist es wichtig anzumerken, dass bei einer Person, die eine Fremdsprache „von Null auf“ lernt, ein begleitender Sprachunterricht wichtig ist, um den Lernprozess zu unterstützen.

Variante Nr. 3: Beide Personen stehen beim Erlernen ihrer Zielsprache noch relativ am Anfang (haben z.B. das Sprachniveau A1-A2), sprechen jedoch beide eine dritte Sprache (z.B. Englisch), in die sie hin und wieder wechseln können, um einander komplexe Zusammenhänge erklären zu können.

Sollten zwei Personen keine „gemeinsame Sprache“ sprechen - z.B. im Falle, wenn beide Seiten A1-Niveau in den Zielsprachen haben - ist es nicht sinnvoll, sie im Rahmen eines Sprachtandems zusammenzubringen, da die Verständigung in diesem Fall sehr schwierig sein wird.

⁶ Gemäß des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen gliedert sich das Sprachniveau in sechs Stufen von A1 (Anfänger) bis C2 (Experten). Vgl. <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>.





Los geht's mit dem eigenen Sprachtandemprojekt!

Möchten Sie ein Sprachtandem-Angebot in Ihrer Organisation etablieren? Wir verraten Ihnen, wie das geht und woran Sie dabei denken müssen.

In unserem Pilotprojekt wurde die Konzeption und Koordination durch eine hauptamtliche Person übernommen. Die Rolle der Projektleitung durch eine hauptamtliche Fachkraft zu besetzen, möchten wir Ihnen an dieser Stelle empfehlen. Es ist jedoch denkbar - je nach Umständen und Ressourcen - die Aufgaben auf mehrere (ehrenamtliche) Mitglieder eines Organisationsteams zu verteilen.

Das Aufgabengebiet der Koordinationsstelle ggf. eines Organisationsteams umfasst:

- Aktive Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Trägern der Integrationsarbeit
- Gewinnung und kontinuierliche Begleitung der Projektteilnehmenden
- Anleitung und Einführung der Teilnehmenden
- Kontinuierliche Begleitung der Tandempaare
- Zusammenstellung von Lernmaterialien, auf die die Teilnehmenden zurückgreifen können
- Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen und Austauschtreffen
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
- Jährliche Evaluation des Projektverlaufs und seiner Ergebnisse



Dementsprechend sind folgende Kompetenzen und Fähigkeiten gefragt:

- Sprachwissenschaftliche Kenntnisse
- Erfahrung in der Beratung
- Fremdsprachkenntnisse (mindestens verhandlungssicheres Englisch, weitere Sprachkenntnisse sind von Vorteil)
- Interkulturelle Kompetenz
- Idealerweise eigene Migrationsvorgeschichte
- Freude am Umgang mit Menschen
- Gute organisatorische und konzeptionelle Fähigkeiten
- Hohes Maß an Motivation und Eigeninitiative

Daran müssen Sie denken

Es gibt einige Aspekte, die Sie bei der Vermittlung von Menschen innerhalb des Projekts berücksichtigen sollten.

Wir raten Ihnen, den Teilnehmenden bereits in der Anmeldeform eine Möglichkeit einzuräumen, sich eine gleichgeschlechtliche Tandempartnerin oder einen gleichgeschlechtlichen Tandempartner zu wünschen. Bei der Vermittlung ist es wichtig, das Tandempaar darauf hinzuweisen, dass gerade am Anfang die Treffen an einem neutralen Ort (Café, Bibliothek etc.) und nicht in privaten Räumlichkeiten stattfinden sollten. Es ist ebenso wichtig zu signalisieren, dass sich die Teilnehmenden jederzeit mit ihren Sorgen oder Fragen an Sie wenden können.

Im Falle von minderjährigen Teilnehmenden müssen Sie noch vor der Vermittlung ein schriftliches Einverständnis der Eltern einholen (siehe Vorlage Einverständniserklärung der Eltern). Sollten minderjährige Teilnehmende an volljährige Personen vermittelt werden, sind Sie zudem gesetzlich dazu verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis der volljährigen Person im Vorfeld anzufordern.

Aus Sicherheitsgründen empfehlen wir Ihnen, von allen Teilnehmenden die Personalausweisnummer zu notieren und die Daten (Anschrift, Geburtsdatum etc.) abzugleichen (siehe Vorlage Teilnahmevereinbarung). Bei allen Vorgängen mit personenbezogenen Daten müssen Sie die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) beachten.

Einer der wichtigsten Teilnahmevoraussetzungen sollte Offenheit und respektvoller Umgang mit anderen Menschen sein. Das ist einer Ihrer Filter. Es soll mit allen Mitteln verhindert werden, dass Teilnehmende an Menschen mit rassistischen Einstellungen, sexuellen Motiven usw. vermittelt werden. Deshalb ist es sehr wichtig, beim ersten Gespräch herauszufinden, ob eine Person, die vor Ihnen sitzt, nicht zu diesem Personenkreis gehört. Antworten auf die Fragen nach persönlichen Grenzen und Wünschen können Ihnen bereits Einiges verraten (Vorlage Aufnahmeformular). Wenn Sie sich nicht sicher sind, können Sie auch zusätzliche Fragen stellen (Haben Sie bereits negative Erfahrungen mit Menschen mit Migrationsvorgeschichte gemacht? Können Sie so eine Situation schildern? Wie würden Sie reagieren, wenn ...? usw.). Lassen Sie die Teilnehmenden frei erzählen und hören Sie einfach zu. Vertrauen Sie dabei auf Ihr Bauchgefühl.

Zum Schluss denken Sie an das Thema Kinderbetreuung, wenn Sie junge Mütter oder Väter erreichen möchten. Sie können beispielsweise bei den Austauschtreffen und Fortbildungsangeboten eine pädagogische Kraft engagieren, die auf die Kinder aufpasst oder eine Kooperation mit einer KiTa, einem Mütterzentrum, dem Haus der Familie o.ä. abschließen, sodass die Kinder der teilnehmenden Eltern während der gemeinsamen Veranstaltungen dort mitbetreut werden können.

Herangehensweise

Sowohl im Vorfeld als auch nach dem Start des Projektes gibt es eine Menge zu tun. Im Folgenden finden Sie eine Aufzählung mit den anfallenden Aufgaben und Aktivitäten.

Orientierungsphase

- Eine projektverantwortliche Person benennen oder ggf. ein Organisationsteam bilden
- Die Ausgangslage vor Ort analysieren
- Ein Konzept mit Lösungsansätzen erstellen
- Einen Kostenplan erstellen
- Die Projektfinanzierung sicherstellen
- Mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner suchen
- Abläufe durchdenken und überlegen, in welchem Umfang die Begleitung der Teilnehmenden angeboten werden kann
- Meilensteine festlegen

„Ich höre sehr oft die russische Sprache im Alltag, (...) das hat mich neugierig gemacht.“

Gabi

Vorbereitungsphase

- Einen Aufgabenkatalog erstellen und ggf. die Aufgaben im Organisationsteam verteilen
- Räumlichkeiten für Beratungsgespräche sowie für gemeinsame Aktivitäten suchen (am besten zentral gelegen)
- Eine Projekt-Homepage – idealerweise in mehreren Sprachen – erstellen, über die man sich anmelden kann
- Formulare anpassen (oder selbst entwickeln)
- Flyer und Plakate anpassen (oder neu erstellen)
- Das Angebot im Vorfeld aktiv bewerben (siehe den Punkt „Öffentlichkeitsarbeit“)
- Methodisches Material für Beratungsgespräche sammeln

Durchführungsphase

Abhängig davon, in welchem Umfang die Begleitung der Teilnehmenden angeboten werden kann und soll, gehören folgende Aktivitäten zur Durchführungsphase:

- Durchführung der Erstgespräche
- Matching / Bildung der Tandempaare
- Durchführung der Vermittlungsgespräche
- Durchführung der Beratungsgespräche
- Organisation und Durchführung der Fortbildungen für die Projektteilnehmende
- Organisation und Durchführung von Austauschtreffen
- Regelmäßige Bereitstellung von unterstützenden Informationen (z.B. Veranstaltungs- und Methodentipps) per Mail



Checkliste Erstgespräch:

Das erste (individuelle) Gespräch dient dem Ziel, die Motivation der Teilnehmenden sowie ihre Interessen und Wünsche abzufragen, um eine möglichst passgenaue Vermittlung zu ermöglichen. Wofür möchte die Person die Fremdsprache lernen? In welchen Situationen oder Kontexten wird die Sprache gebraucht (Alltag, Studium, Beruf, Auslandsaufenthalt)? Was sind die Lernziele und bis wann sollen diese erreicht werden? Wie viel Zeit möchte die Person investieren? Diese und viele andere Fragen werden beim ersten Gespräch thematisiert.

Darüber hinaus hat das erste Gespräch zum Ziel, ausführlich über das Angebot zu informieren und alle eventuellen organisatorischen oder inhaltlichen Fragen der Teilnehmenden zu klären.

Vorbereitung

- Einen geeigneten Raum finden
- Zum ersten Gespräch einladen (ggf. die Wegbeschreibung mitschicken)
- Den Raum vorbereiten (Getränke, Snacks)

Durchführung

- Über das Angebot ausführlich informieren, dabei Zeit für Fragen einplanen
- Interesse und Motivation näher erfragen
- Zeitkontingent und mögliche Zeiten besprechen (einen Fragenkatalog finden Sie im Aufnahmeformular)
- Klären: Wie ist die Person am besten erreichbar? (telefonisch, per Mail)
- Eine Teilnahmevereinbarung gemeinsam unterschreiben, auf Wunsch eine Kopie davon mitgeben
- Die Person über den weiteren Ablauf informieren

Nachbereitung

- Die erhobenen Daten in eine Teilnehmendendatenbank übertragen⁷
- Eine kurze Notiz anfertigen, die zusätzliche Informationen zur teilnehmenden Person enthalten sowie zum Eindruck, der bei Ihnen entstanden ist⁸
- Wenn potentielle Tandempartnerinnen oder -partner in der Datenbank bereits vorhanden sind, siehe die Checkliste „Matching“

Nachdem die Daten in die Datenbank übertragen wurden, sollen die Teilnehmenden unter Berücksichtigung von mehreren Kriterien einander zugeteilt werden. Solche Kriterien sind beispielsweise: Zeitbudget, Sprachniveau, Alter, Interessen, Beruf, Geschlecht, Vorlieben, Abneigungen, Wohnort, Lernmotiven, Lernerfahrung. Das Ziel ist, Tandempartnerinnen und -partner möglichst passgenau einander zu vermitteln. Gemeinsame Interessen, Hobbies oder auch ähnlicher beruflicher Hintergrund können zur leichteren Verständigung und somit zum Erfolg des Tandems beitragen.

Checkliste Matching:

- Passen die Sprachniveaus beider Personen? Gibt es eine „gemeinsame Sprache“? (Siehe den Punkt „Wann ist ein Sprachtandem sinnvoll?“)
- Haben Sie den evtl. Wunsch nach gleichgeschlechtlichen Tandempaaren berücksichtigt?
- Falls vorhanden, haben Sie die persönlichen „No Gos“ berücksichtigt?
- Haben Sie kontrolliert, ob beide Personen gemeinsame Zeiten haben? (Wird es für sie möglich sein, einen Termin zu finden, der beiden Seiten passt?)
- Wenn möglich: Haben Sie persönliche Wünsche und Interessen berücksichtigt?
- Falls Sie mehrere Kandidatinnen und Kandidaten haben, die gut passen könnten: Gibt es unter diesen solche, die im gleichen Stadtteil wohnen?
- Zur Kontrolle: Was sagt Ihr Bauchgefühl?

⁷ Wir empfehlen Ihnen von Anfang an eine digitale Datenbank zu erstellen (z.B. im Excel-Format) und die Daten der Interessierten in diese Datenbank einzutragen. Dies hat mehrere Vorteile, z.B. können Sie mit mehreren Arbeitsblättern gleichzeitig arbeiten und neben der allgemeinen Liste der Teilnehmenden weitere Listen führen (z.B. Anzahl der Vermittlungen, aktive Paare usw.). Sie können mit Verweisen arbeiten und Personen nach Ziel- und Muttersprachen zwecks Übersichtlichkeit gruppieren usw.). Auch für das Controlling ist es wichtig, alle Daten auf einen Blick zu haben.

⁸ Das wird Ihnen helfen, sich später an die Person besser zu erinnern, was wiederum bei dem Matching sehr hilfreich ist. (z.B. eher schüchtern oder hat drei Kinder und lebt noch in einer Flüchtlingsunterkunft usw.)

Checkliste Vermittlungsgespräch:

Zum Vermittlungsgespräch werden beide Tandemteilnehmende eingeladen. Diese lernen sich bei diesem Gespräch persönlich kennen. Das Ziel des zweiten Gesprächs ist, detailliert über die Gestaltung und Organisation der Treffen mit den beiden Teilnehmenden zu sprechen und dabei verschiedene Lern- und Korrekturtechniken aufzuzeigen, sodass das gemeinsame Lernen möglichst optimal und den eigenen Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden kann.

Vorbereitung

- Beide Personen benachrichtigen und zum gemeinsamen Termin einladen
- Raum, Getränke und evtl. kleinen Snack vorbereiten
- Einen Tag vorher eine Erinnerung verschicken
- Die Informationsmaterialien vorbereiten (siehe Infopaket für Teilnehmende)

Durchführung

- Die Teilnehmenden begrüßen und über den Ablauf des Gesprächs informieren
- Beide Personen vorstellen lassen (jeweils ca. 5 Min)
- Informationen zur Selbstorganisation des Lernprozesses und der Lerntreffen geben
- Über das Begleitangebot ausführlich informieren
- Den Teilnehmenden genug Zeit einräumen, damit sie sich im Anschluss zu zweit in dem Raum unterhalten können
- Darauf hinweisen, dass sie ihre Kontaktdaten austauschen und direkt den ersten Termin vereinbaren sollen
- Nachdem das Tandempaar den informellen Austausch abgeschlossen hat, nachhaken, ob noch offene Fragen bestehen
- Bei Bedarf methodische Tipps, Übungen und Materialien mitgeben

Nachbereitung

- Beide Personen in den E-Mail-Verteiler aufnehmen und als „vermittelt“ in der Datenbank markieren
- Datum für das Beratungsgespräch festlegen, wann Sie sich bei dem Tandem nach dem Verlauf bzw. Erfolg erkundigen (wir empfehlen nach sechs bis acht Wochen)

Checkliste Beratungsgespräch:

Das Ziel des Beratungsgesprächs ist, gemeinsam die ersten Treffen zu betrachten und zu evaluieren, was bereits gut funktioniert und wo es noch Schwierigkeiten gibt oder sich evtl. neue Bedarfe ergeben haben und ggf. gemeinsam zu versuchen, entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Bei diesem Treffen werden Alternativen besprochen und bei Bedarf zusätzliche Lern- und Informationsmaterialien mitgegeben.

Vorbereitung

- Beide Personen zum Beratungsgespräch einladen
- Bereits in der Einladung abfragen, in welchem Bereich evtl. ein Unterstützungsbedarf besteht
- Sich Gedanken zu den genannten Punkten machen und ggf. Materialien zum Mitgeben zusammenstellen
- Einen Tag vorher eine Terminerinnerung verschicken
- Raum, Getränke und evtl. kleinen Snack vorbereiten

Durchführung

- Die Teilnehmenden begrüßen und zunächst einmal offen nachfragen, wie es läuft
- Erzählen lassen und dabei auf die Körpersprache und die Reaktionen beider Personen achten: Haben Sie das Gefühl, dass die beiden harmonisieren? Nehmen Sie Spannungen wahr?
- Bereitschaft signalisieren, bei allen Schwierigkeiten zu unterstützen. Bleiben Sie dabei unbedingt neutral!
- Den Bogen „Beratungsgespräch“ zusammen durchgehen (siehe das Infopaket für Teilnehmende)
- Material mitgeben, wenn dieses benötigt wird

Nachbereitung

- Notizen zum Gesprächsverlauf machen
- Notieren, welche Materialien Sie herausgegeben haben
- Datum für das nächste Beratungsgespräch oder telefonische Nachfrage festlegen

Bei den weiteren Beratungsgesprächen wird der Lernfortschritt gemeinsam weiter evaluiert und optimiert.

Checkliste Fortbildung:

Da die meisten Teilnehmenden vermutlich keine didaktischen Vorkenntnisse im Lernen einer Fremdsprache oder Erklären der eigenen Muttersprache haben, können didaktische Workshops und Fortbildungen durchaus sehr hilfreich sein und Ihre Teilnehmende auf neue Ideen bringen. Auch Fortbildungen zum Thema Interkulturelle Kompetenz können unterstützend wirken und den Teilnehmenden mehr Sicherheit im Umgang miteinander geben.

Sollten Sie sich dafür entscheiden, solche Fortbildungen (und Austauschtreffen) anzubieten, sorgen Sie unbedingt dafür, dass dabei auf leichte Sprache geachtet wird, damit Menschen, die ein geringes Sprachniveau in der deutschen Sprache haben, dem Programm gut folgen und aktiv daran teilnehmen können.

Vorbereitung

- Einen geeigneten Raum finden
- Wenn notwendig, eine Referentin oder einen Referenten finden (dabei nicht vergessen, einen Honorarvertrag abzuschließen)
- Ein Konzept erstellen
- Ein Veranstaltungsdatum und eine Mindestteilnehmendenzahl festlegen
- Zur Veranstaltung einladen, Anmeldefrist klar kommunizieren, Wegbeschreibung mit versenden
- Anmeldebestätigung versenden
- Veranstaltungsmaterialien zusammenstellen (Kopien der Unterlagen für Teilnehmende, Evaluationsbögen, Teilnehmendenliste, Teilnehmendenbescheinigungen etc.)
- Den Raum vorbereiten und Verpflegung organisieren (Getränke, Snacks)

Durchführung

- Die Teilnehmenden begrüßen
- Ggf. die Referentin oder den Referenten vorstellen
- Die Tagesordnung bzw. den Seminarablauf vorstellen
- Am Ende die Veranstaltung abschließen und sich bei den Teilnehmenden und ggf. der oder dem Referierenden bedanken

Nachbereitung

- Teilnehmendenliste aufbewahren
- Inhaltliche Auswertung der Veranstaltung vornehmen (Evaluationsbögen)
- Rechnungen prüfen und begleichen
- Ggf. Dankesmails verfassen und versenden

Im Falle einer zu geringen Teilnehmendenzahl:

- Den Teilnehmenden und Referierenden absagen
- Raum stornieren

Bei der Planung eines Austauschtreffens können Sie sich an der Checkliste Fortbildungen orientieren.

„Man lernt nicht nur die Sprache, sondern gewinnt auch einen neuen Freund.“

Maria

„Ich lerne eine Fremdsprache, um meinen Horizont ein bisschen zu erweitern und meine grauen Zellen nicht einrostet zu lassen. Natürlich auch, um die Möglichkeit zu haben, mit Menschen aus einem anderen Sprachraum in Ihrer Heimatsprache kommunizieren zu können.“

Thomas





Weitere Tipps aus der Praxis

Evaluation – von Anfang an

Betrachtet man einen typischen Verlauf der Projektdurchführung, so steht die Evaluation meistens ganz am Ende. Wir empfehlen Ihnen, diesen Punkt von Anfang an zu berücksichtigen. Achten Sie bereits bei der Projektplanung darauf, dass Ihre Projektziele so klar wie möglich formuliert sind. Die Ziele sollen spezifisch, messbar, von allen Beteiligten akzeptiert, realistisch und terminierbar sein (sog. SMARTe Ziele). Überlegen Sie bereits im Vorfeld, anhand von welchen Indikatoren Sie feststellen wollen, ob Sie Ihre Ziele erreicht haben. Sie können dabei eine Mischung aus quantitativen (z.B. die Anzahl der aktiven Tandempaare, die Anzahl und Dauer der Qualifizierungsmaßnahmen oder die Anzahl der initiierten Netzwerke auf lokaler Ebene) und qualitativen Indikatoren (z.B. Feedback von Teilnehmenden im Projekt oder die Regelmäßigkeit der aktiven Teilnahme an den Angeboten usw.) verwenden. So können Sie bereits während der Projektlaufzeit überprüfen, ob Sie auf dem richtigen Weg sind, um ggf. Anpassungen vornehmen zu können.

Im Laufe des Projekts werden Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit immer wieder feststellen müssen, dass nicht alles wie geplant läuft und einiges geändert werden muss. Um nicht an dem tatsächlichen Bedarf vorbei zu arbeiten, empfehlen wir Ihnen auch Ihre Teilnehmenden in den Projektgestaltungsprozess miteinzu beziehen und sie mittels eines Fragebogens oder auch in offenen Interviews nach ihrer Zufriedenheit und ihren Ideen zu befragen.

Sie können beispielsweise direkt vor der Vermittlung und dann nach einem gewissen Zeitraum eine Befragung durchführen, sodass Sie einen Vorher-Nachher-Vergleich haben. Wenn die Umsetzung dessen für Sie einen zu großen Aufwand darstellt, können Sie auf die Befragung vor der Vermittlung verzichten und nur nach der Vermittlung, z.B. nach sechs Monaten, eine einmalige Befragung durchführen.

Grundsätzlich sollten Sie überlegen, was und wie intensiv Sie evaluieren wollen und wie viele zeitliche Ressourcen Sie dafür zur Verfügung haben. Ihr Nutzen und betriebener Aufwand sollten dabei im ausgewogenen Verhältnis stehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Gerade am Anfang des Projektes ist es wichtig, dass viele Menschen von Ihrem neuen Tandemprojekt erfahren. Nutzen Sie hierfür die Informationskanäle Ihrer Kooperationspartnerinnen und -partner; das können beispielsweise Mitarbeiterzeitungen oder E-Mail-Verteiler sein. Darüber hinaus haben viele Organisationen auch Informationsbretter, an denen ein Plakat aufgehängt werden kann oder einen Flyerständer, wo Sie Ihre Handzettel oder Flyer auslegen können. Kooperierende Organisationen können ihre Zielgruppe auch direkt auf Ihr Projekt ansprechen.

Nutzen Sie lokale Anzeigeblätter und die kostenlosen Zeitungen sowohl für allgemeine als auch für zielgruppenspezifische Ansprachen (eine Beispielanzeige finden Sie in unserem Infopaket).

Eine weitere Möglichkeit, Ihr Angebot nach außen bekannt zu machen, ist, das Projekt Ihrer Zielgruppe persönlich vorzustellen. Denkbar wäre dabei z.B. ein Besuch von Sprachkursen (sowohl von Deutschsprachkursen, um Migrantinnen und Migranten anzusprechen, als auch Sprachkurse für andere Sprachen, um Deutschmuttersprachlerinnen und -muttersprachler auf Ihr Angebot aufmerksam zu machen). Auch lokale Bildungsinstitutionen, wie Hochschulen oder Volkshochschulen sowie lokale Migrantenselbstorganisationen (MSOs) bieten sich hierfür an (mehr dazu siehe Punkt „Potentielle Kooperationsmöglichkeiten“).

Nutzen Sie auch die sozialen Medien! Sie können das Angebot beispielsweise auf diversen Seiten Ihrer Gliederung bewerben oder eine kostenpflichtige Werbeanzeige dafür schalten, die die von Ihnen vorher festgelegten Zielgruppen erreichen soll.

Senden Sie eine Pressemitteilung an regionale und lokale Zeitungen sowie an die Internetseite der Stadt, die über Möglichkeiten des Engagements in Ihrer Stadt informieren.

Um möglichst viele Menschen anzusprechen, bietet es sich außerdem an, an Orten mit viel Zulauf Ihre Plakate aufzuhängen und Flyer auszulegen. Dies können z.B. Bibliotheken, Cafés, Kulturzentren, Kinos, Rathäuser und Stadtteilbüros, Supermärkte usw. sein.



Infopaket: Das stellen wir Ihnen zur Verfügung

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. bietet seinen Kreisverbänden zum Projekt „Im Tandem Sprache lernen“ folgendes digitales Material an:

- Muster: Poster mit zwei verschiedenen Motiven
- Muster: Flyer
- Vorlagen für folgende Formulare: Anmelde- und Aufnahmeformular, Teilnahmevereinbarung, Formular für ein Begleitgespräch, Einverständniserklärung der Eltern, Informationen zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen des Projekts
- Informationspaket für die Teilnehmenden (Vorlagen): Meine Lernziele, Korrekturtipps, Damit das Lernen im Tandem gut funktioniert, Vorlage Lerntagebuch, Übersicht der Onlineplattformen mit Lernmaterialien, Beispielübersicht der möglichen Trefforte
- Beispiel für eine Annonce in einem Anzeigenblatt



Potentielle Kooperationsmöglichkeiten

Überlegen Sie bereits am Anfang des Projekts, mit welchen Akteurinnen und Akteuren sich eine Kooperation anbieten würde. Dies können beispielweise Organisationen oder Stellen sein, die mit ähnlichen Zielgruppen - z.B. Geflüchtete oder Migrantinnen und Migranten - arbeiten. Dies können aber auch Einrichtungen sein, die einen besonderen Wert auf interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenkenntnisse ihrer Mitarbeitenden legen, z.B. Polizei, Krankenhäuser, Verwaltungen usw.

Anbei finden Sie einige Vorschläge:

- Krankenhäuser (Bereich der Weiterbildung des Personals)
- Freiwilligen Agenturen
- Wohlfahrtsverbände und Migrationsfachdienste
- Kommunale Integrationszentren
- Kirchen und Kirchengemeinden
- Hochschulen, insbesondere solche Institute wie Ethnologie, Arabistik und Islamwissenschaft, Sozialwesen sowie, wenn vorhanden, ein Sprachenzentrum, International Office der Universitäten
- Familienbildungsstätten
- Mehrgenerationenhäuser
- Volkshochschulen
- Büchereien
- Polizei
- Schulämter und Sozialämter
- Migrantenselbstorganisationen
- Jobcentren
- Sprachschulen
- Nachhilfevereine (wie z.B. Lernen fördern e.V.)

Die Intensität der Kooperation wird je nach Organisation unterschiedlich sein. Es ist durchaus möglich, dass sich die Kooperation mit einigen Partnerinnen und Partnern darauf beschränkt, dass sie „nur“ Ihr Angebot bewerben, während mit anderen Stellen ein viel engerer Austausch, mit evtl. gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen zu Stande kommt.

Wo finde ich eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher?

In manchen Situationen werden Sie eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher brauchen, um mit Teilnehmenden kommunizieren zu können. Wir empfehlen daher, sich bereits zu Beginn des Projektes (in der Vorbereitungsphase) Gedanken dazu zu machen, wie Sie in solchen Situationen vorgehen.

Eine Möglichkeit ist, einen eigenen Pool an ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern aufzubauen. In diesem Fall sind Sie relativ flexibel und können bei Bedarf auf die Unterstützung der Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern sowohl bei den persönlichen Gesprächen als auch bei der Korrespondenz und Terminvereinbarung zurückgreifen.

Eine andere Möglichkeit ist, einen solchen Pool in einer Kooperation aufzubauen oder auf einen bereits bestehenden Pool einer kooperierenden Organisation zurückzugreifen. Lokale Integrationsagenturen und kommunale Integrationszentren verfügen häufig über einen solchen Pool. In unserem Fall haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster (MuM) geschlossen und können jederzeit die Unterstützung der ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetscher des MuM in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus können Sie – bei vorhandenem Budget – qualifizierte Sprachmittlerinnen und Sprachmittler über das Sprachmittlerpool NRW (<http://www.bikup.de/sprachmittlerpool-nrw/>) oder SprInt NRW (<https://www.sprinteg.de/>) buchen.

„Ich finde es spannend was unsere beiden Kulturen verbindet - auch was unseren Alltag ausmacht. Ich erschließe mir so eine "neue" Welt" - es ist für mich wie eine kleine Weltreise durch das Wohnzimmer. So füllt sich die Sprache mit Leben.“

Gabi

Finanzierung

Als lokale Organisation sind Sie selbst für die Finanzierung des Projektes verantwortlich. Wenn das Projekt von einem ehrenamtlichen Organisationsteam getragen wird, bleiben die Kosten jedoch übersichtlich. Bei der Beschäftigung einer hauptamtlichen Projektleitung kommen entsprechende zusätzliche Personalkosten auf Sie zu.

Wie viel Geld Sie einplanen müssen, hängt davon ab, über welche Ressourcen Sie bereits verfügen. Wenn Sie z.B. einen Raum für Fortbildungen und Austauschtreffen haben, der Ihnen kostenlos zur Verfügung steht, können Sie Geld sparen.

Sollten Sie für das Projekt Mittel bei einer Förderorganisation beantragen, können Sie je nach Förderrichtlinien ggf. auch investive Kosten für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes (Laptop, Schreibtisch, Stuhl, Moderationskoffer etc.) sowie Kosten für die Umsetzung von Barrierefreiheit (z.B. für die Erstellung der Materialien in leichter Sprache) beantragen.

Wie kommen Sie an das Geld? Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Tandemprojekt zu finanzieren.

Unsere Empfehlung ist, hierfür eine Förderung bei der Aktion Mensch zu beantragen. Dabei haben Sie zwei verschiedene Möglichkeiten. Zum einen können Sie dafür bis zu 300.000 Euro (zzgl. 50.000 Euro Kosten für die Umsetzung der Barrierefreiheit) beantragen. Die Höhe des Zuschusses beträgt dabei 90% für eine Projektlaufzeit von bis zu 5 Jahren (Projektförderung/Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten). Mehr Informationen finden Sie unter:

<https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/menschen-in-besonderen-sozialen-schwierigkeiten.html>. Zum anderen können Sie einen kleineren Antrag stellen und bis zu 50.000 Euro Gesamtfördersumme (zzgl. 10.000 Euro Kosten für die Umsetzung der Barrierefreiheit) beantragen. Die Höhe des Zuschusses beträgt in diesem Fall 95% für eine Projektlaufzeit von bis zu 3 Jahren (Inklusion einfach machen!). Mehr Informationen finden Sie unter:

<https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/inklusion-einfach-machen.html>

„Ich habe mit dem Tandem angefangen,
um die Sprache noch mal aufzufrischen.
Aber eigentlich habe ich damit angefangen,
um in erster Linie neue Menschen kennenzulernen.“
Feryat

Darüber hinaus können Sie bei verschiedenen Stiftungen Fördermittel beantragen, z.B. bei:

- Robert Bosch Stiftung
<https://www.bosch-stiftung.de/de/aktuelles/ausschreibungen>
- IKEA Stiftung
<http://www.ikeastiftung.de/was-wird-gefoerdert>
(wenn man den Fokus auf sozial benachteiligte Jugendliche legt)

Weitere potentielle Förderer finden Sie auf der Homepage des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V. unter: <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/spalte-3/infoportal-ehrenamt-in-der-fluechtlingshilfe/ehrenamt/ehrenamtliche-projekte-foerdern-lassen.html>

Unter dem Reiter „Spenden“ finden Sie außerdem verschiedene Möglichkeiten, Ihr Vorhaben über verschiedene Arten von Spenden finanzieren zu lassen: <https://www.drk-westfalen.de/spenden/spenden/>

Bei Fragen zum Themenbereich Fundraising im DRK Landesverband Westfalen-Lippe e.V. können Sie sich zudem an Herrn Tobias Exner (Tel.: 0251 9739-230, Tobias.Exner@DRK-westfalen.de) wenden.

Sollten Sie einen Förderantrag stellen, denken Sie daran, zwei bis drei Monate (bei größeren Projekten auch sechs Monate) für die Antragsvorbereitung einzuplanen. Beachten Sie dabei auch die Verfügbarkeit Ihrer Ansprechpartnerinnen und -ansprechpartner (Urlaubszeiten, Schulferien, Feiertage usw.). Planen Sie zudem ausreichend Zeit für eventuelle Feedback- bzw. Korrekturschleifen ein.

Literatur

Helmut Brammerts/Karin Kleppin (Hrsg.): Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. In: Forum Sprachlehrforschung. Tübingen, 2010.

Silke Holstein/Ingelore Oomen-Welke: Sprachen –Tandem für Paare, Kurse, Schulklassen. Ein Leitfaden für Kursleiter, Lehrpersonen, Migrantenbetreuer und autonome Tandem-Partner. Frankfurt am Main, 2006.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php> zuletzt abgerufen am 16.04.2019.

Einstufungstest zur Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkenntnisse: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/einstufungstest.php> zuletzt abgerufen am 16.04.2019.

Schlussworte

Das Ziel dieser Publikation ist es, Ihnen aufzuzeigen, wie wir bei der Durchführung unseres Pilotprojekts vorgegangen sind.

Wir hoffen, dass unsere Empfehlungen und Praxistipps Sie beim Aufbau Ihres Projekts unterstützen und Ihnen vielleicht den einen oder den anderen „Fehler“ ersparen können.

Ganz ohne „Fehler“ geht es in der Regel jedoch nicht: Gerade bei „sozialen Projekten“ muss man häufig nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ zunächst einmal verschiedene Dinge probieren, bis der richtige Weg gefunden wird. Wir können Sie nur dazu ermutigen: Es lohnt sich, kreativ und mutig zu sein!

Sie sind natürlich völlig frei, unsere Projektidee weiterzuentwickeln und an die Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Vielleicht lassen Sie sich dadurch inspirieren und es entsteht auch etwas komplett Neues!

Wir wünschen Ihnen dabei gutes Gelingen und viel Erfolg!



„An dem Tandemprojekt gefällt mir,
dass ich mit Menschen zusammenkomme,
die ich wahrscheinlich sonst nie getroffen hätte.
Außerdem gefällt mir, dass es ungezwungen ist
und dass es eine gewisse Leichtigkeit hat.“

Olga

„Mich interessiert die Geschichte Osteuropas,
Architektur, Literatur, Musik, die Tradition und auch die Küche.
Ich möchte gerne mal nach Russland und in die Ukraine fahren
und mich dort auch verständigen können.“

Gabi

„Mir gefallen am Tandemprojekt besonders
die Erfahrungen mit Menschen aus anderen Kulturen,
der Austausch an sich und, dass ich dadurch
einen sehr lieben Menschen, meinen
Tandempartner, kennengelernt habe.“

Feryat